Städtische freiwillige Feuerwehr Bocholt.
m 12. Oktober, nfangend, findet
ellung
übung
Anschließend
mers
ereinshause.
Herren Ehrenm.'s
en Mitglieder, so-
, welche sich für
ssieren, hierzu er-
r Vorstand.
em 12. Oktober,
hr, Antreten der
Gerätehaus.
ommando.
paren,
n, Ohrringe,
usw.
Auswahl
ms, Rhede.
ung sucht,
die „Deutsche
e Göttingen.
rlos
Unreinigkeiten der
, Finnen, Blüt-
c. durch tägliches
rschwefel-Seife
. Hoepfner.
ß Sanatorium,
tenburgerstr. 1.
n Hautkrankheiten
ß. Krebs,
berkulose, Fisteln,
hne Operation
erprobt. Methode.
Wesentl. kürz. Kur.
hrl. Broschüre frei
usfall!
gen Sie unfehlbar
lütenöl Bodin.
s Mittel zur Pflege
tlichem Wohlgeruch.
teiner, Drog.
mer wieder braucht
uppen, Haarausp
pfigkeit das natür-
e, überall eingeführte
Wendelsteiner
Brennessel
a Fl. 75 Pf.,
Mk., allein echt
lsteiner Kircherl".
Mk. 0,50, Alpina-
Brennessel-Haaröl
Mk. 1,—, Alpen-
sen-Crème Mk. 2,—.
lebendige Farbe und
Teint. Hautpflege-
me a Mk. 1,—.
Drogerien u. Parfü-
ogerie Geschwister
Steiner, Apoth.
poth. M. Köhlau.
derschrank,
hrank,
afsofa
enstraße 606a.
otbuntes
erkalb
i
nn Bosmann,
Spork
ter Dünger
rkaufen.
ngenbergstr. 54.
Jagdhund,
n mit weißem Stern
Wiederbringer erhält
h, Rhedebrügge.
ein kurzhaariger
Jagdhund
gertigerten Beinen)
laufen.
der Exped. d. Bl.

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pfg. oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: J. V.: Wilhelm Broil in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme für Rhede und Umgegend bei J. G. Hams.

Nr. 279. Druck und Verlag von J. & W. Temming in Bocholt. Dienstag, 13. Oktober 1908. Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: W. Temming in Bocholt. 38. Jahrgang

Deutsches Reich.

Abg. Erzberger über die politische Lage.

Abg. Erzberger sprach, wie die Köln. Volksztg. berichtet, am Samstag abend über die politische Lage in einer von etwa 600 Personen — Damen und Herren — besuchten Versammlung in Köln-Nippes. Herr Erzberger wußte die zahlreiche Zuhörerschar durch die frische Art seines Vortrages, durch die instruktive Darlegung unserer politischen Verhältnisse und durch eine freimütige Kritik unserer Blockherrschaft in hohem Grade zu fesseln. Er zeichnete mit markanten Strichen das Blockgebilde, zu dem die politische Charakterlosigkeit der linksliberalen Parteien den Grundstein bildete, dessen Taten sich konzentrieren in dem freiheitswidrigen Vereinsgesetz und in dem Börsengesetz. Mehr noch durch das, was er verhindert, als durch das, was er geleistet, habe sich der Block am deutschen Volke versündigt: ihm sei es zuzuschreiben, daß die notwendige Aufbesserung der Beamtengehälter noch nicht erfolge, daß eine Gesundung unserer Reichsfinanzen nicht einmal in Angriff genommen sei. Wenn auch beim Vereins- und Börsengesetz das Zentrum im Bockreichstag ausgeschaltet gewesen sei, so habe es doch die Genugtuung, daß der Reichstag in der Kolonial- und in der Flottenpolitik die vom Zentrum gezeigten Bahnen zu wandeln genötigt war. Scharf betonte Redner die Notwendigkeit, den Beamten auskömmliche Gehälter zu geben, eine Aufgabe, bei der das Zentrum auf dem Posten sein werde. Die Reichsfinanzreform, unter der die Offiziösen die Beschaffung von jährlich 500 Millionen neuer Steuern verstehen, werden den Reichstag vor eine Aufgabe stellen, wie sie schwierigen kaum zu lösen war. Das Programm v. Sydows sei zu drei Vierteln gut; gut, soweit es die Beschaffung von Betriebsfonds, ausreichende Schuldentilgung und Sparsamkeit betont. Dasselbe Prädikat verdiene aber nicht das letztes Viertel des Sydowschen Planes, soweit es sich auf die neuen Steuern beziehe. Nachdem er diese kenne, wundere er sich nur, daß Herr v. Sydow den Mut habe, diese Steuern zu vertreten. Steuern auf Bier, Branntwein, Tabak, Wein, Gas und Elektrizität und Erbschaften zwischen Ehegatten und Kindern sollen den Reichssäckel füllen. Die Nachlaßsteuer verdiene besondere Verurteilung. Im übrigen könne heute noch keine endgültige Stellung zu den Steuerplänen eingenommen werden; das Zentrum werde an der Finanzreform mitwirken, damit nicht die minder starken Schultern belastet, der Mittelstand nicht hart betroffen und das mobile Kapital mehr herangezogen werde. Das Zentrum arbeitet mit im Interesse des Vaterlandes; ihm könne es nicht gleichgültig sein, wer zu den neuen Steuern herangezogen wird und wie sie aufgebracht werden. Ohne ausreichende Garantien zur Sparsamkeit werde aber die Finanzreform zwecklos sein, deshalb sei vor allem darauf zu dringen, daß in allen Zweigen Sparsamkeit eingeführt und innegehalten werde. Wie die innere Politik, so könne auch die Auslandspolitik uns durchaus nicht befriedigen. Mit beißender Satire geißelte Redner die Fehler unserer Diplomaten und forderte eine Reorganisation unseres Diplomatenkörpers, in dem auch für Bürgerliche Platz sein müsse. Herr Erzberger schloß mit der Mahnung, stets und überall den Idealen der Zentrumspartei nachzustreben und ihnen Geltung im öffentlichen Leben zu verschaffen.

Ausland.

Dänemark.

Das neue Ministerium.

* Kopenhagen, 11. Okt. Der König hat heute folgendes Ministerium genehmigt: Der bisherige Finanzminister Neergaard wird Ministerpräsident und Minister der Verteidigung. Kultusminister Enevold Sörensen, Justizminister Högsbro, Verkehrsminister Jensen-Sönderris und Ackerbauminister Anders Nielsen behalten ihre bisherigen Aemter. Der dänische Gesandte in Wien, Graf Ahlefeld-Laurvig erhält das Portefeuille des Aeußern. Direktor Klaus Berntsen Inneres, der österreichisch-ungarische Vizikonsul Johann Hansen Handel und Schiffahrt, der Regierungspräsident in Aalborg Braun das Portefeuille der Finanzen.

Marokko.

Zur Lage.

* Melilla, 11. Okt. Der Roghi schlug die Beni Scar in die Flucht, besetzte das Kupferbergwerk und ließ zehn Anhänger Muley Hafids enthaupten. — Der Stamm Beni Scar, der bisher auf Seiten des Roghi stand, hat sich Muley Hafid angeschlossen.

Die Vorgänge im Orient.

Die Stimmung in Serbien.

* Belgrad, 11. Okt. Gestern vormittag fanden Kundgebungen vor der Skupschtina und dem Kronprinzenpalais statt. Der Kronprinz erschien am Fenster und dankte für die Ovation. Die Manifestanten zogen hierauf zum Theaterplatz, wo zwei österreichisch-ungarische Fahnen verbrannt wurden. — Nach einer amtlichen Mitteilung sagte der Kronprinz zu den Manifestanten: „Ich hoffe, daß ihr, wenn es notwendig sein wird, gleich mir für König und Vaterland sterben wer et." Weiter wird erklärt, daß die Nachricht von der allgemeinen Mobilisierung der serbischen Armee auf eine irrige Auffassung der Verordnung vom 23. September alten Stils zurückzuführen sei, wodurch das erste Aufgebot der Reserve einberufen wurde. Weitere Reserven würden nicht einberufen, und der Umstand, daß in Serbien gegenwärtig nur 40 000 Mann unter den Fahnen seien, beweist, daß Serbien nicht mobil mache. — Die serbischen Deputierten sprachen sich in einer geheimen Beratung mit 93 gegen 66 Stimmen gegen den Krieg aus.

Die kretische Frage.

Wien, 10. Okt. In Smyrna verlangen die Konsuln von den Mächten Kriegsschiffe, da die Lage der Griechen und Europäer kritisch sei. Die Ulemas predigen den Krieg gegen Griechenland wegen der Annexion Kretas.

Aus Athen wird gemeldet: Die Vertreter einiger Mächte erteilten der griechischen Regierung den Rat, die Proklamierung der Vereinigung Kretas mit Griechenland nicht anzunehmen.

Die türkisch-rumänischen Beziehungen.

* Bukarest, 11. Okt. Der König empfing den neuen türkischen Gesandten Seva Bey zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens in feierlicher Audienz und betonte hierbei, daß die Beziehungen zwischen Rumänien und der Türkei ausgezeichnet seien. Der König gab dem aufrichtigen Wunsche für die Gesundheit des Sultans und für die Wohlfahrt und die ruhige Entwickelung des türkischen Reiches Ausdruck und sprach die Ueberzeugung aus, daß das türkische Reich sich noch weiter festigen werde und daß die gegenwärtigen Fragen geordnet würden dank der friedliebenden Gefühle der ganzen Welt und dank der guten Beziehungen, welche sich mit den Nachbarstaaten einstellen würden.

Auch die Gibraltar-Flotte geht nach dem Osten.

* London, 12. Okt. Nach der Meldung eines hiesigen Blattes erhielt die zurzeit in Gibraltar ankernde Flotte, welche heute mit artilleristischen Uebungen beginnen sollte, Befehl, diese Uebungen aufzuschieben. Jetzt nehme die Flotte Proviant für vier Monate in Vorbereitung einer Fahrt nach dem Osten.

Rußland und Oesterreich.

Aus St. Petersburg meldet man der Frankf. Ztg.: In der Presse und mehr noch in der Gesellschaft herrscht eine große Abkühlung gegen Oesterreich, auf die auch die bisher noch immer nicht bewilligte Audienz des österreichischen Botschafters hindeutet. Wenn auch der Botschafter schließlich empfangen werden wird, so bedeutet doch der Verzug von mehreren Tagen eine gewisse Demonstration. Auch ist die Motivierung der abgeschlagenen persönlichen Ueberreichung des Handschreibens des Kaisers von Oesterreich (welches die bevorstehende — inzwischen aber längst vollzogene — Annexion Bosnien notifizieren sollte), der Zar sei durch die Marineinspektion in Anspruch genommen, eigentlich keine ausreichende für einen so wichtigen Augenblick.

V. Verbandstag der katholischen Arbeitervereine Westdeutschlands.

* Essen (Ruhr), 11. Oktober.

54 Delegierte, darunter sämtliche Arbeitersekretäre sowie verschiedene Bezirkspräsides, Generalsekretäre und Diözesanpräsides hatten sich heute zu Essen im Kriegerheim als Vertreter des Westdeutschen Verbandes zum Delegiertentag versammelt.

Der Verbandspräses, Reichs- und Landtagsabgeordneter Dr. Pieper aus M.-Gladbach erstattete den Jahresbericht und konstatierte ein abermaliges erhebliches Anwachsen des Verbandes. Die Zahl der Verbandsvereine ist von 720 Vereine mit 130 000 Mitgliedern am 1. Juli 1907 auf 878 Vereine mit 158 678 Mitgliedern am 1. Juli 1908 gestiegen. Es entfallen u. a. auf die Diözesanverbände Köln 252 Vereine mit 59 755 Mitgliedern; Münster 160 Vereine mit 35 330 Mitgliedern; Paderborn 185 Vereine mit 28 000 Mitgliedern. Die übrigen verteilen sich auf die Diözesen Osnabrück, Hildesheim, Culm, Metz, Fulda und Limburg.

Das Verbandsorgan, die „Westdeutsche Arbeiter-Zeitung", hat eine Auflage von 104 000 Exemplaren. Die Zahl der Abonnenten beträgt u. a. in der Erzdiözese Köln 59000, in der Diözese Münster 23 000, Paderborn 10 000, Fulda 1100, Limburg 1 600, Hildesheim 1000.

Arbeitersekretariate sind 45 zu verzeichnen.

In ganz Deutschland zählen die katholischen Arbeitervereine heute zusammen 400 000 Mitglieder. Dieselben verteilen sich auf folgende Verbände, Ostdeutscher-Verband 25 000, Norddeutscher-Verband (Sitz Berlin) 120 000, Westdeutscher-Verband 158 678 und der Süddeutsche-Verband 105 000 Mitglieder.

Im Anschluß an den Jahresbericht wurde besonders das Studium des Verbandsorgans betont. Ferner wurde beschlossen, daß als Beilage zur Westdeutschen Arbeiter-Zeitung monatlich eine Beilage für Kinder, dreimal im Monat eine

---

Unter dem Gesetze.

Roman von H. v. Schreibershofen.

13) Nachdruck verboten.

Man saß an kleinen Tischen, und Fräulein von Bar wußte die jungen Mädchen fesselnd zu unterhalten, während sie die beiden Schwestern genau studierte. Die blonde Schönheit Alhardas mit den schwermütigen, dunklen Augen und dem träumerischen Lächeln gefiel ihr ebensogut wie die übermütige, heitere Lina. Und indes sie unbefangen mit ihnen plauderte, war ihr ganz klar, was sie gleich gefühlt: sie waren nach heutiger Jugendansicht der alten unbedeutenden Tante himmelweit in allem überlegen.

Plötzlich verstummte Lina, stieß Alharda an und deutete mit den Augen nach der zum Seeufer hinabführenden Treppe. „Der braune Bart!"

Alharda nickte. „Laß sehen, wie es mit deinem Mute steht!" sagte sie bedeutungsvoll, und beide blickten verstohlen dem Näherkommenden entgegen.

Eine ernste, vornehme Erscheinung; der sichere, elastische Schritt des Bergsteigers, heller, scharfer Blick und ruhige Ueberlegenheit — Lina atmete tief auf. Wer konnte es sein? . . . Sie hätte es sehr gern gewußt.

Hatte er sie wiedererkannt, wollte er sie begrüßen? . . .

Welche Enttäuschug! Er sah flüchtig über die drei Damen hin, sein Blick ruhte entschieden am längsten auf Tante Bar — dann ging er vorüber und verließ die Terasse. Die jungen Mädchen neckten die alte Dame, die es sich mit seinem, spöttischem Lächeln gefallen ließ, als der Herr schon wieder erschien, direkt auf sie zukam, mit ausgestreckter Hand, und sie herzlich begrüßte.

„Ich hoffe, Sie kennen mich noch — Rudolf Seehausen. Darf ich bitten, mich vorzustellen."

Fräulein von Bar war augenscheinlich sehr erfreut. „Graf Seehausen, Fräulein von Warnitz", sagte sie dann.

Ein froher Schein glitt über Graf Seehausens feine Züge. „Dann darf ich mich auch wohl als Vetter einführen — wir sind verwandt" —

„Ja, ja, wir haben den Namen oft gehört", rief Lina hastig aus.

„Dann ist ja alles in schönster Ordnung." Fräulein von Bar warf einen flüchtigen Blick auf Alharda, die schon wieder zerstreut vor sich hin sah, indes Linas braune Augen aufleuchteten und blitzten bei der Aufforderung der Tante, der Graf möge sich zu ihnen setzen.

Sie fragte dann nach der Familie Seehausen, nach seiner Mutter, einer Schwester, einer Großmutter — sie waren alle tot, aber es zeigte sich, Tante Bar war intime Freundin der Mutter des Grafen gewesen.

„Ich erkannte Sie gleich, wollte aber doch ganz sicher gehen", sagte der Graf. „Wohin reisen die Damen, wenn ich fragen darf? — Nach Beatenberg — wie köstlich, das ist auch mein Ziel!" . . .

Diesen Abend unterhielten sich die Schwestern nicht mehr über die Tagesereignisse, sie wünschten sich kurz gute Nacht, und Lina schien sehr, sehr ermüdet, sie löschte überraschend schnell das Licht aus.

Beatenberg, gerade gegenüber der wunderbaren, schimmernden Pracht der stets in blendendes, bräutliches Weiß gehüllten Jungfrau oberhalb Interlakens gelegen, bietet auch dem Schwachen und Kranken die Möglichkeit, die Wunder der Hochalpenwelt in der Nähe anzustaunen. Es ist für und durch die Fremden da, alles Eigenartige ist leider längst in den Hintergrund getreten, große Hotels haben die reizenden Holzhäuser verdrängt, alles lebt für und von der Fremdenindustrie. Und die Drahtseilbahn bringt jährlich Tausende hinauf, die begeistert nach dem blitzenden Eis- und Schneefeldern hinüberschauen, welche sich täglich neu in phantastische Wolkenschleier kleiden und verhüllen, um dann plötzlich in berückender Schönheit daraus hervorzutauchen.

Beatenberg besteht aus der einen großen Straße, die sich wohl eine Stunde lang zwischen Hotels und Pensionen hinzieht. Schmale Bergpfade zweigen sich nach oben und nach unten ab, denn jäh abfallend und steil ansteigend begrenzt der mächtige Berg den breiten Fahrweg.

Fräulein von Bar war mit der jungen Mädchen einen dieser Pfade hinaufgestiegen — sie war noch gut zu Fuß — um sich im Schatten des hochstämmigen Waldes niederzulassen. Doch Graf Seehausen entdeckte sie sofort und schloß sich ihnen an.

Fräulein von Bar setzte sich auf eine der überall angebrachten Bänke. „Ich habe noch so viel zu fragen, ich weiß noch nicht halb genug. Was macht Ihr Bruder Otto? Ich habe immer nach seinem Namen gesucht, wenn von den Diplomaten die Rede war. Wo steckt er, was treibt er? Ist er verheiratet?"

Graf Seehausen legte schnell seine Hand auf ihren Arm. „Otto ist tot—schon seit mehreren Jahren!"

„O, verzeihen Sie mir", sagte die alte Dame hastig, „ich wußte nichts davon. Verzeihen Sie das Berühren einer Wunde, die gewiß noch immer schmerzt. Ich kann mir denken, wie betrübt Sie waren. Wie hat sich so viel bei Ihnen verändert! Ich fühle mit Ihnen."

Er nickte. „Ja, es ist mir noch sehr schwer. Wir haben keine Anzeigen geschickt damals — es war besser. Ich erzähle Ihnen einmal davon. Es ist mir nicht leicht, darüber zu sprechen."

„Bewohnen Sie Riesberg?" fragte Fräulein von Bar nach einer Weile, indes Alharda einige schön gefärbte Blätter pflückte die in der Nähe wuchsen, und Lina verstohlen den schwermütigen Ausdruck auf Seehausens Gesicht studierte.

„Nein, Elfelld, das ist ja Majorat. Riesberg ist — das muß ich Ihnen alles einmal erklären", sagte der Graf leise und hastig. Er wendete sich der Lina zu und nach den Spitzen und Kuppen der Berge, die er ihr nannte.

„Sind Sie ein guter Bergsteiger?" fragte sie.

„So ziemlich!"

„Ich dachte es mir. Sie kennen die hohen Berge wohl alle persönlich?"

Er lächelte. „Wenigstens manche davon."

„Wie beneidenswert!" Sie seufzte. „Es drängt mich förmlich hinaufzuklettern, ich möchte dort oben stehen und nach der andern Seite hinab sehen können."

Er lachte. „Das gewöhnliche Gefühl eines Flachwohners, der stets meint, auf der anderen Seite wäre es wieder hübsch eben und dem ein Berg nur ein peinliches Hindernis scheint, das genommen werden muß. Aber sind Sie oben, sehen Sie andere, neue und noch höhere Spitzen vor sich. Es sind keine glatten Scheidewände, die sich von beiden Seiten gleichmäßig erheben, sondern eine neue Welt voll mächtig anstrebender Eisberge und wilder Schluchten, brausender Gewässer, weiter Schneefelder, stiller Seen und grüner Triften."

„Wie wunderbar!" rief Lina aus, und ihre Augen glänzten. „Sehen möchte ich es aber doch."

„Dazu muß man kräftig, schwindelfrei und geübt sein", meinte Seehausen lächelnd.

„Was ich vermutlich alles nicht bin! Zu schade: Wieviel Schönes gibt es in der Welt, zu dessen Genuß man besonders vorbereitet sein muß, wie es scheint! Also nichts für mich!" Sie wiegte komisch betrübt ihren hübschen Kopf.

„Man kann alles lernen", sagte der Graf, offenbar von ihrem reizenden Gesicht mit dem stets wechselnden Ausdruck sehr angezogen. Sein Blick ruhte gefesselt darauf.

Sie lachte. „Ich müßte erst zur Probe hier den Beatenberg bis zum See hinunter und wieder herauf laufen, nicht wahr? Auf die Dauer etwas langweilig." Sie sah ihn mutwillig an. „Aber für mein Leben gern bestiege ich irgend eine Höhe. Wie Sie sagten, um auf der anderen Seite hinunter sehen zu können."

(Fortsetzung folgt.)

solche für Frauen und vierteljährlich die Arbeiterfamilie künstlerisch ausgestattet erscheinen soll.

Ferner wurde die Wichtigkeit der Bezirksbeleiertentage betont, denn dort müsse die praktische Arbeit erfolgen.

Eine einheitliche Verbandsstatistik soll durchgeführt werden, deshalb wird jeder Verein verpflichtet, den Jahresbericht bis zum 1. März einzusenden.

Jedes Jahr soll vom Verbande ein Jahrbuch veröffentlicht werden, worin u. a. die Geschichte des Verbandes, die Verbandsstatistik usw. Aufnahme finden soll.

Damit diese Arbeit voll und ganz verrichtet werden kann, wurde beschlossen neue Verbandssekretäre anzustellen.

Des weiteren wird betont, daß der Arbeiterverein in der Oeffentlichkeit als die Standesvertretung der kath. Arbeiterschaft zur Geltung komme. Der Wert und die Bedeutung der kath. Arbeitervereine komme nicht genug an die Oeffentlichkeit. Deshalb müßte der Verein, was die Einordnung der Arbeiter in die Gesellschaft, die Gleichberechtigung der Arbeiterschaft, die Pflege des Standesbewußtseins und die systematische staatsbürgerliche Erziehung angehe, die ganze Kraft einsetzen um dieses Werk durchzuführen, damit die kath. Arbeiterverein gerade so wie die andern Standesvereine öffentlich anerkannt würden.

Aus Anlaß des goldenen Priesterjubiläums des Papstes Pius X. wurde beschlossen vom ganzen Verbande die Sammlung eines Petrspfennigs zu veranstalten. Als Minimum wird pro Mitglied 10 Pfg. bestimmt. Eine Deputation von 5 Personen soll den Peterspfennig dem hl. Vater überbringen.

Herr Dr. Müller-M.-Gladbach referierte sodann über die Reform der Unterrichtskurse und empfahl, daß erstens in den Kursen mehr systematischer Unterricht erteilt werden müsse, zweitens daß für fortgeschrittene Mitglieder vom Verbande Konferenzen veranstaltet werden.

Herr Dr. Müller hielt daran anschließend einen Vortrag über „Hebung des häuslichen Lebens der Arbeiter". Dieses sei, so führte er etwa aus, eine neue Aufgabe der Vereine, welche bisher wenig beachtet sei. Diese Aufgabe sei: die Veredelung der Arbeit, die Pflege alles dessen, was Herz und Gemüt des Menschen anspricht und seine innere Veredelung fördert, die Familie befähigen, mit dem Gelde rationeller zu wirtschaften. Die Kinder sollen zu einer weisen Sparsamkeit angehalten werden. In Zeiten, wo das Einkommen nicht ganz verbraucht wird für notwendige Lebensbedürfnisse, muß für spätere Zeiten etwas zurückgelegt werden, u. a. gilt dieses für die heranwachsende Jugend und für junge Eheleute. Kleinere Beamte, Handwerker usw., die ein gleiches Einkommen hätten wie gewerbliche Arbeiter, lebten vielfach besser, die Kinder wären zweckmäßig gekleidet, hier könne der Arbeiter lernen. Körperpflege, Wohnungspflege, Nahrungsmittel, das seien alles wichtige Sachen, worüber die Arbeiter aufgeklärt werden müßten. Was Geist und Gemüt angehe, so sei es notwendig, für die Jugend Fortbildungsschulen, und zwar nicht allein in den Städten, sondern auch auf dem Lande einzuführen. Für die Mädchen müßten Haushaltungsschulen errichtet werden. Ausflüge in die Natur, naturwissenschaffentliche Vorträge, Volks- und Vereinsbildungsabende seien ebenfalls zu empfehlen. Die Erholung müsse aber auch mehr in die Familie verlegt werden, die Jugend in idealer und finanzieller Hinsicht auf die Familie vorbereitet und auch das religiöse Element stets gepflegt werden. Der Kulturwert der Religion, gerade in der heutigen Zeit, müsse den Arbeitern gezeigt werden. Religion und Glaube trage bei zur Veredelung des Menschen. Wichtig sei die Berufswahl der Kinder. Die Mädchen müßten eine hauswirtschaftliche Ausbildung erhalten. Sie sollten darüber Aufklärung bekommen, daß der Mann auch im öffentlichen Leben Pflichten zu erfüllen habe. Der aus der Schule entlassene Knabe müsse belehrt werden, daß er den Beruf, den er sich erwählt, nicht nur als Existenzmittel betrachten soll, sondern als Pflicht gegenüber der menschlichen Gesellschaft. In dem Knaben müsse schon das Interesse geweckt werden, Tüchtiges zu lernen. Auch die Gefahren der Jugend könnten nie genug betont werden, und über diese müßten die Vereine und die Eltern aufklärend wirken. Das religiöse Leben der Jugend zu bewachen, sei namentlich Aufgabe der Eltern. Ferner müßten die Eltern befähigt werden, auch die Kinder für das öffentliche, staatsbürgerliche Leben zu erziehen. „Menschen bilden und erziehen", so lautet die Parole für die Vereine. Die sogenannten kleinbürgerlichen Kreise haben aus Ueberlieferung eine gewisse Befähigung und Gewöhnung übernommen, diese Arbeit zu leisten. Der neue, werdende Arbeiterstand muß das noch lernen. Die Standesehre und das Standesbewußtsein, das Gefühl der Selbstverantwortlichkeit muß in der Arbeiterschaft geweckt werden. Früher waren die Arbeiter unmündig, sie ließen andere für sie sorgen, und dieses Gefühl der Unmündigkeit hat der Arbeiter noch nicht ganz abgeworfen. Ueberlieferte Sitten und Gebräuche kennt die Arbeiterschaft nicht, sie steht da ohne Ueberlieferung. Durch die Mittel die uns zur Verfügung stehen, müssen wir versuchen, möglichst viel Lebensglück für die Arbeiter herauszuschlagen. Den Menschen als Menschen erfassen, beim Gemüte erfassen, wo sich das Leben abspielt. Dieses ist die neue Aufgabe der Arbeitervereine, eine Aufgabe deren Lösung die Krönung unserer ganzen Bewegung ist.

Ferner wurde eine Resolution zur Kenntnis gebracht, welche die Arbeitersekretäre des Verbandes betr. der Reichsfinanzreform an die Zentrumsfraktion des Reichstages gesandt hat, worin der Wunsch ausgesprochen wird, daß die Bedarfs- und Genußmittel der unteren Schichten nicht noch mehr zu Steuern herangezogen werden, sondern die besitzenden Kreise entsprechend ihrer Leistungsfähigkeit.

Unter Verschiedenes wurden Wünsche betr. der Witwen- und Waisenversicherung, obligatorische Einführung der Verhältniswahl in den Krankenkassen, Mitwirkung der Arbeiter bei Rentenfestsetzungen usw. vorgebracht und in eine Resolution zusammengefaßt.

Die Diskussion war bei der ganzen Verhandhandlung sachlich und ruhig, viele neue Anregungen wurden gegeben. Gegen 6½ Uhr wurde die Tagung vom Verbandsvorsitzenden Dr. Pieper geschlossen.

Sitzung des Kreistages.

Borken, 10. Okt.

Auf dem heutigen Kreistage wurden folgende Beschlüsse gefaßt:

I. Die revidierten Rechnungen der Kreiskommunalkasse für das Etatsjahr 1907/08 und der Kreissparkasse für das Geschäftsjahr 1907 wurden vorgelegt und beschloß die Versammlung dem Rendanten Entlastung zu erteilen.

II. Der Kreistag lehnte es ab, den § 16, Absatz 1 der Satzungen der Kreissparkasse zu ändern und soll für die Folge der Kreistag den Zinsfuß festsetzen, dagegen wurde einstimmig beschlossen, vom 1. Januar 1909 ab die tägliche Verzinsung der Einlagen einzuführen.

Bezüglich des Uebertragbarkeitsverkehrs beschloß die Kreisvertretung dem § 20 der Satzung der Kreissparkasse folgende Fassung zu geben:

1) Auf Verlangen bewirkt die Sparkasse sowohl die Ueberweisung von Spareinlagen Abziehender an eine andere Sparkasse als die Einziehung von Einlagen aus auswärtigen Sparkassen für Angezogene.

2) Der Antrag kann mündlich oder schriftlich geschehen, das Sparkassenbuch muß dem Antrage beigefügt sein; über den Empfang ist von der Sparkasse eine Bescheinigung zu erteilen, gegen deren Rückgabe seinerzeit bei der neuen Sparkasse die Uebergabe des neuen Sparkassenbuches mit der Abrechnung erfolgt.

3) Sperrvermerke, Bevormundungen und Pflegschaften, durch welche die Auszahlung des zu überweisenden Guthabens beschränkt oder an die Zustimmung dritter Personen geknüpft ist, sind von der überweisenden der empfangenden Kasse mitzuteilen und von dieser auf das neue Guthaben zu übernehmen. Die Ueberweisung gerichtlich gepfändeter Guthaben ist ausgeschlossen.

4.) Die empfangende Kasse ist auch bei Annahme eines überwiesenen Guthabens an die für die Annahme von Spareinlagen nach ihrer Satzung vorgeschriebene Höchstgrenze gebunden.

5.) Die überweisende Kasse kann die Ausführung der Ueberweisung bei Einlagen, für deren Rückzahlung satzungsmäßig die Innehaltung einer Kündigungsfrist verlangt werden kann, bis zum Ablauf der Kündigungsfrist hinausschieben, die Kündigungsfrist läuft in diesem Falle vom Tage des Einganges des Ueberweisungsantrages bei der überweisenden Kasse.

6. Die Verzinsung der Einlage wird durch die Ueberweisung an eine andere Sparkasse in keinem Falle unterbrochen. Die Verzinsung endigt bei der alten und beginnt bei der neuen Sparkasse mit dem Ende des Tages der Absendung des Geldes oder der Einzahlung auf Reichsbankgirokonto.

7.) Die Kosten der Ueberweisung, einschließlich der Ausfertigung des neuen Sparkassenbuches trägt in jedem Falle die Sparkasse des neuen Aufenthaltsortes.

8.) Die Ueberweisung findet nur statt zwischen Sparkassen, unter denen hinsichtlich des Ueberweisungsverkehrs Gegenseitigkeit verbürgt ist.

III. Das Diensteinkommen des Kreissparkassenrendanten wurde anderweitig festgesetzt.

IV. Der § 7 der Anstellungsbedingungen der Bezirkshebammen wurde dahin abgeändert, daß bei mindestens 10 jähriger Dienstzeit die Pension 100 Mk., bei mindestens 20 jähriger Dienstzeit 200 Mk. und bei mindestens 30 jähriger Dienstzeit 300 Mk. jährlich betragen soll. Auch soll vom 1. April 1909 der Unterstützungsfonds der Hebammen erhöht werden.

V. Dem Verein für katholische Arbeiter-Kolonien wurde auch für das Jahr 1908 eine Beihülfe von 600 Mark aus Kreismitteln gewährt.

VI. Die Kreis-Vertretung erklärte sich auf Antrag des Kreisausschusses einstimmig damit einverstanden, daß die Kreiswegebauführer-Stelle in eine Kreisbaumeister-Stelle umgewandelt wird.

Das neue Kreishaus in Borken.

Borken, 10. Oktober.

Wie bereits in der gestrigen Nummer unseres Blattes mitgeteilt, fand am Samstag die Einweihung des neuen Kreishauses statt. Hiermit ist der Kreis endlich in den Besitz eines schönen Gebäudes gekommen.

Mehr als 50 Jahre waren die Bureaus des Landratsamtes auf einer Etage in eigens für diesen Zweck gemietetem Hause. Seit längeren Jahren reichten dieselben nicht mehr aus und mußten ausgedehntere Räumlichkeiten geschaffen werden. Nach Lage der örtlichen Verhältnisse in Borken sowie entsprechend den Entwickelungen des Kreises und der Verwaltung erwies sich die Erbauung eines eigenen Dienstgebäudes am zweckmäßigsten, es wurde auch im Jahre 1907 ein dahinlautender Beschluß gefaßt.

Die Stadt Borken schenkte zum Bau ein schönes Grundstück in hinreichender Größe in nächster Nähe der Stadt und Bahn.

Nach einem Bauentwurf des Regierungsbaumeisters Heuser-Münster wurde der Bau beschlossen und in einer schönen und zweckmäßigen Art und Einrichtung ausgeführt. Das Gebäude ist in schlichter Ausstattung, in Ziegelrohbau mit Hausteinen architektonisch wechselnd ausgeführt. Dasselbe enthält die sämtlichen Diensträume des Landratsamtes, ferner eine Wohnung für den Herrn Landrat und Wohnung für den Kreisboten. Die Grundrißanordnung ist folgende:

Vorn an der Hauptfront ist der Eingang des Dienstgebäudes. Ausgebaut sind Kellergeschoß, Erd- und Obergeschoß sowie Mansarde-Dachgeschoß. Das Kellergeschoß enthält Vorrats- und Heizkeller für das ganze Gebäude, ferner eine Wohnung des Kreisboten, Küche, Wohnzimmer, das Gesindezimmer und Vorratskeller der Landratswohnung.

In den Obergeschossen sind Diensträume und Wohnung getrennt gelegen. Als Diensträume befinden sich im Erdgeschoß: Vorzimmer und Arbeitszimmer des Landrats, weitere Zimmer für Kreis-Bureau, Kreis-Sekretär, Kreis-Ausschuß-Sekretär, Kreisausschuß-Assistent, Kreis-Bauamt und Kreisbote, geräumiger Korridor, Treppenhaus und Nebenanlagen.

Im Obergeschoß: 1 großer Sitzungssaal des Kreistages und des Kreisausschusses, Wartezimmer, Zimmer für Regierungs-Supernumerar, Hülfsarbeiter, Steuer-Supernumerar, Steuer-Sekretär, großen Korridor, Treppenhaus und Nebenanlagen.

In der Mansarde sind vier große Aktenräume.

Die Wohnung des Herrn Landrats enthält im Erdgeschoß: 1 Diele, Salon, Wohnzimmer, Damenzimmer und Speisezimmer. Im Obergeschoß: 2 Schlaf- und Toilettenzimmer und zwei Fremdenzimmer. In der Mansarde: 3 Fremdenzimmer und 6 kleinere Zimmer für Personal. Die Wohnung wird Ende dieses Monats bezogen werden.

Kirchliches.

† Köln, 11. Okt. Herr Kardinal Fischer erteilte heute in der Kapelle des Erzbischöflichen Palais dem Dominikanerfrater Raymundus (Fürst Löwenstein) die Diakonatsweihe. — Der Herr Kardinal wird Mittwoch, den 14. Oktober eine Romreise antreten.

† Aachen, 11. Okt. Ihr diamantenes Ordensjubiläum feiert morgen im hiesigen Christenserkloster Schwester Theresia, geb. Ida Spenser aus Süggerath bei Geilenkirchen. Im Alter von 22 Jahren trat sie 1848 in das hiesige Kloster, dem sie all die 60 Jahre als Krankenpflegerin für für Aachen angehörte.

Provinzielle Nachrichten.

(*) Rhede, 12. Okt. Der kath. Arbeiterverein veranstaltete gestern abend im Rößing'schen Saale eine Familienfeier, welche sehr gut besucht war. Gemeinschaftliche Lieder, kleine Theaterstücke und humoristische Vorträge bildeten das reichhaltige Programm des Abends. Die Stimmung war vorzüglich. Alt und jung amüsierte sich auf das beste.

-s- Rhede, 12. Okt. Am Bahnhof wurde gestern Nachmittag bei einer Schlägerei einer von den Beteiligten verhaftet. — Ferner nahm die Polizei an der Vardingholter Chaussee einen Rowdis fest. Dieser widersetzte sich aber der Verhaftung, sodaß der betr. Schutzmann sich Hilfe verschaffen mußte. Erst dann gelang es, den Mann in Nummer Sicher zu bringen.

* Olpe, 11. Okt. Der Sauerländische Parteitag der Zentrumspartei der Kreise Arnsberg, Brilon, Lippstadt, Meschede, Olpe, Siegen und Wittgenstein, welcher, wie bereits mitgeteilt, am Sonntag, den 18. Oktober, hier abgehalten werden soll, zerfällt in zwei Teile. Die geschlossene Delegiertensitzung, die einen vertraulichen Charakter hat und zu der nur die nach Angaben der Kreiskomiteevorstände durch das Generalsekretariat der Westfälischen Zentrumspartei in Münster (Verspoel 9) eingeladenen Vertrauensmänner Zutritt haben, findet statt im Gasthof „Zum Schwanen" und beginnt um 2½ Uhr nachmittags; in ihr werden innere Parteiangelegenheiten zur Erörterung kommen. Die öffentliche Versammlung, zu welcher jeder Zentrumswähler willkommen ist, nimmt ihren Anfang um 4½ Uhr und zwar ebenfalls im Gasthof „Zum Schwanen"; sie soll so zeitig geschlossen werden, daß die auswärtigen Teilnehmer mit den Abendzügen noch heimfahren können. Für sie sind zwei Abgeordnete als Redner gewonnen worden.

* Oberhausen, 12. Okt. Mit Genehmigung des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten wird zur Leitung des Baues einer Haupteisenbahn von Oberhausen über Hamborn und Walsum nach Wesel vom 1. November d. J. ab eine selbständige Eisenbahnbauabteilung mit dem Sitze in Oberhausen errichtet. Zum Vorstand ist der Regierungsbaumeister Reichert, bisher in Dortmund, bestellt worden.

* Saarbrücken, 12. Okt. Im benachbarten Stieringen stürzte gestern nachmittag im Simeonschacht II eine geladene Tonne, die sich aus der Verkuppelung gelöst hatte, auf die unten beschäftigten Arbeiter. Einer wurde erschlagen, einer schwer und mehrere leicht verletzt.

Aus Nah und Fern.

— Stettin, 9. Okt. Nachts 12,15 wurde der Stettiner Frachtdampfer „Nipponia" mit dem Kapitän Rattmann auf der Höhe von Scheveningen von dem Dampfer „Pretoria" der Hamburg-Amerika-Linie bei dichtem Nebel angerannt und zum Sinken gebracht. Von der aus 25 Mann bestehenden Besatzung wurden 10 Mann von der „Pretoria" aufgenommen. Das Schicksal der übrigen ist ungewiß; doch glaubt die Reederei, daß sie sich auf die Boote gerettet haben und der Küste zugefahren sind. Die „Nipponia" befand sich mit einer Erzladung auf der Reise von Lulea nach Rotterdam.

— Münstereifel, 11. Okt. Im Rasierstuhl gestorben ist in Iversheim ein 26 Jahre alter Mann namens Joseph Schmitz. Er ging gesund zum Barbier und machte daselbst noch mit den Anwesenden Späße. Als er im Sessel Platz genommen und rasiert werden sollte, machte ein Herzschlag seinem Leben plötzlich ein Ende.

— Rom, 12. Okt. Der Graf von Turin gibt sich nach London, um Vorbereitungen eine Durchquerung Afrikas von der Somaliti bis zum Kongo zu treffen. Er wird von hö stens zwei Weißen begleitet sein. Für die R sind zwei Jahre berechnet.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 13. Okt.

(?) **Gewerbegerichtswahl.** Am morgig Tage finden die Beisitzer-Wahlen zum Gewerbe richt statt. Gewählt wird von morgens 10 bis aben 8 Uhr. Von den dem Ausschusse für soz. Angeleg heiten" angeschlossenen Arbeitervertreterver Gesellenverein, kath. und evang. Arbeiterverei sowie christl. Gewerkschaften, sind folgen Kandidaten aufgestellt: Franz Isselman Weber; Karl Hüls, Weber; Gerhard Demmin Lagerarbeiter; Joseph Schrameyer, Schriftsetz Bernh. Lübbering, Weber; Bernh. Ingenhaa Maurer; Gerhard Ebbing, Schreiner; Johan Hüls, Weber; Friedrich Gehring, Schloss Heinrich Terwege, Maurer; Johann We hoff, Untermeister; Eugen Weierstall, Web Nochmals richten wir einen dringenden Appe an alle Wahlberechtigten, sich recht zahlreich der Wahl zu beteiligen. Es dürfte sich empfehle die Stimmzettel genau zu besehen. Es gilt d christl. Kandidatenliste einen durchschlagende Sieg gegen den sozialdemokratischen Gegner z erfechten. Kein einziger christlich-national Mann darf von der Wahlurne fernbleibe Zur Besprechung der Wahl findet wie aus de Inseratenteil zu ersehen ist, heute abend in de Rotenburg eine gemeinsame Mitgliederve sammlung aller derjenige Vereine statt, welch dem Ausschusse für soziale Angelegenheiten a geschlossen sind.

*** **Gewerbegerichtswahl.** Die Gewerbe gerichtswahlen beginnen am Mittwoch u 10 Uhr vormittags in den Lokalen von Gebbin und Botterbusch. Durch die Bildung zwei Wahlbezirke wird das Wahlgeschäft wesentli erleichtert werden. Die Wähler ihrerseits müsse aber möglichst sich auf die ganze Wahlzeit ver teilen, damit Stockungen unterbleiben. Wünschens wert wäre es, wenn die großen Betriebe ih Wähler in Trupps abschickten, derart, daß ein Abteilung die andere nicht stört. Die Liste sind nach Firmen geordnet. Wenn daher di Wähler einer Firma immer geschlossen in Trupp am Wahltische erscheinen, so würde dadurch da Auffinden der Namen erleichtert. Wer nich durch Kollektivliste angemeldet ist, sondern per sönlich sich in die Wahlliste hat eintragen lassen der nennt dem Wahlvorsteher am einfachsten di ihm seinerzeit bei der Eintragung bekannt ge gebene Nummer. Die Wahl dauert bis 8 Uh abends. Nachher können nur diejenigen noch wählen, welche sich um 8 Uhr bereits im Wahlzimmer befunden haben. Also nicht diejenigen, welche sich in dem anstoßenden Vorzimmer befanden. Jeder muß sich dem Wahl-Vorstande auf Erfordern legitimieren können, wozu die Quittungskarte wohl genügen dürfte. Das Wahlresultat wird am Wahltage nicht mehr verkündet. Die getrennten Wahllokale und die zeitraubende Berechnung der Stimmen machen solches unmöglich. Die Stimmenzählung wird an einem der folgenden Tage vorgenommen. Nach dem Statut braucht der Wahlvorstand das Wahlergebnis erst innerhalb dreier Tage dem Gewerbegericht mitzuteilen.

(?) **Die Bedeutung des Gewerbgerichts,** so lautete wie bereits kurz mitgeteilt, der Vortrag, welcher Herr Stadtverordneter Meyer-Düsseldorf am Sonntag Nachmittag in der Rotenburg gehalten hat. Haben denn, so legte Redner die Frage vor, die Gewerbegerichte eine so große Bedeutung, daß für die Wahlen zu denselben so eifrig agitiert werden muß? Die Gewerbegerichte, so führte der Redner aus, haben eine große Bedeutung, sowohl nach der sachlichen Seite als auch nach der prinzipiellen Seite. Die Aufgaben der Gewerbegerichte unterscheiden sich sehr von den anderen Gerichten. Sie sollen im Gegensatz zu den sonstigen Gerichten dazu dienen, eine Versöhnung zwischen den beiden Parteien herbeizuführen und in dieser Hinsicht zur Lösung der sozialen Frage beitragen. Im Jahre 1907 seien im Deutschland 102,674 Klagen anhängig gemacht werden gegen 114,530 im Jahre 1906. Durch Vergleich seien 48,629 erledigt worden, also nahezu 50%. Bekanntlich wollten die Sozialdemokraten keine Vergleiche und sie werfen den christlichen Beisitzer stets vor, daß sie immer bereit seien zum Vergleich. Bei einem Vergleich käme für den Arbeiter nicht viel heraus. Es sei aber erwiesen worden, daß die Vorwürfe der Sozialdemokraten Flunkereien seien, denn nach der Statistik kämen an solchen Gerichten, an welcher sozialdemokratische Beisitzer säßen ebensoviel Vergleiche vor, wie bei den mit christlichen Beisitzern besetzten Gerichten. Im Jahre 1907 seien durch Verzicht 2490 erledigt worden, durch Anerkenntnis des Urteils 1650. Durch Versäumnisurteil wurden 11 356 Klagen erledigt, durch Saturteile 18 136. Von Seiten der Arbeitgeber waren in 9472 Fällen Klage gegen Arbeitnehmer erhoben worden, gewiß ein Zeichen, daß auch in den Kreisen der Arbeitgeber das Gewerbegricht immer mehr Anklang fände. Redner kam sodann auf Ausschüsse am Gewerbegericht zu sprechen, deren

Tätigkeit von sehr großer Bedeutung seien. Der Hauptvorzug der Gewerbegerichte liegt in der sachgemäßen schnellen und billigen Erledigung der Klagen, was Redner an manchen Beispielen zeigte, die ihn in seine Praxis als langjähriger Beisitzer vorgekommen sein. Die Gewerbegerichte haben in gemessenem Umfang das Recht, Anträge zu stellen und Gutachten zu erstatten, wie z. B. bei Aufstellung des ortsüblichen Tagelohnes usw. Hieraus ergibt sich, sagt Redner, daß die Beteiligung an den Wahlen ein viel reger sein müßte, als in Wirklichkeit der Fall ist. Aber nicht nur sachliche Gründe sprechen für eine größere Wahlbeteiligung auch prinzipielle Gründe. Wenn von Seiten der Arbeiterschaft mehr Interesse gezeigt würde, so wäre seine Ansicht, viele in Aussicht genommene Gesetze längst erledigt worden. Ein Kampf zwischen zwei Weltanschauungen bedeuten auch die Wahlen zum Gewerbegericht. Die Sozialdemokraten arbeiten ja, wie bekannt, gegen jede Religion, ziehen gegen die kath. und evangelische Geistlichkeit los und daher sei es Pflicht der christlichen Arbeiter zu verhüten, daß solche Leute Beisitzer am Gewerbegericht seien. Die Sozialdemokraten könnten auch nicht zur Versöhnung am Gerichte raten, weil sie ja darauf ausgehen, den Klassenkampf zu schüren. Freie Männer sollen Beisitzer sein und nicht solche, die handeln müssen, wie die Partei es vorschreibt, letzteres wäre aber bei den „Genossen" der Fall. Deshalb alle Mann von der christlichen Arbeiterschaft an Bord!

)(**Stenographen-Verein Gabelsberger.** Zu unserm gestrigen Berichte über die Jubelfeier des hiesigen Stenographenvereins Gabelsberger tragen wir das Folgende nach: Von den Teilnehmern am Preisschreiben haben einen Preis errungen: In der 1. Abteilung (60 Silben in der Minute): 1. Engseling-Bocholt, 2. Herz-Wesel, 3. Ebert-Emmerich. In der 2. Abt. (90 Silben): 1. Büning-Bocholt, 2. Mühlendick-Mülheim, 3. Wallach-Bocholt, Lobende Anerkennung Herz-Wesel. In der 3. Abt. (120 Silben): 1. Kupfer-Mülheim, 2. Köppen-Meiderich, 3. Peters-Wesel. In der 4. Abt. (180 Silben): Hue-Oberhausen. In der 5. Abt. (210 Silben) Bergmann-Duisburg. Von den drei Bocholter Preisträgern sind zwei (Engseling und Wallach) aus dem letzten Winterkursus für Anfänger hervorgegangen. Der von Herrn Gust. Gompertz gestiftete Ehrenpreis sollte bestimmungsgemäß dem Verein zufallen, der die meisten Preise erringen würde. Wesel und Bocholt hatten je 3; das Loos entschied zu gunsten Bocholts. Während des gemeinschaftlichen Essens, an dem sich fast alle hiesigen und von auswärts erschienenen Kunstgenossen beteiligten und welches der Gebbingschen Küche alle Ehre machte, wurden die überaus zahlreich eingegangenen Glückwunschtelegramme und -Briefe von auswärtigen Vereinen und früheren jetzt in der Ferne weilenden Mitglieder des Stenographenvereins Bocholt, verlesen und mit sichtlicher Freude und Dank entgegengenommen. Für den leider schwachen Besuch der Hauptversammlam Nachmittage wurde der Verein durch eine sehr zahlreiche Teilnahme an der Abendfestlichkeit in etwa entschädigt. Sie wurde eingeleitet durch zwei wirkungsvoll vorgetragene, eigens für die Feier verfertigter Prologe, von denen eins eine Huldigung Gabelsbergers in sich schloß, das andere an den Jubilar und das Ehrenmitglied Herrn Gompertz gerichtet war. Und jetzt, nach des Tages ernster Arbeit, kam die Fröhlichkeit spontan zum Durchbruch. Begeisternde, heitere und ernste Reden, stürmisch ausgebrachte Hochs, die herrlichen Weisen der Kriegerkapelle, gemeinschaftliche Lieder und dann das unvermeidliche Tanzkränzchen, dies alles vereinigte sich zu einer unvergeßlichen harmonischen Feier, und erbrachte den Beweis, daß die Jünger Gabelsbergers neben dem eifrigen Bestreben zur Weiterbildung in dem jeweiligen Berufe auch die echte, rechte Fröhlichkeit zu Worte kommen lassen. Und daß es auch in Zukunft so bleiben wird, dafür bürgt die 25jährige Vergangenheit des Bocholter Stenographenvereins, auf die er, ebenso wie auf die vorgestrige Jubelfeier, mit Stolz und Befriedigung zurückblicken kann. Nicht unerwähnt wollen wir lassen, daß die großartige Bühnen-Dekoration, aus der die Büsten des Kaisers und der Kaiserin, sowie das Bildnis des Altmeisters Gabelsbergers wirkungsvoll hervorragten, allseitige Bewunderung und Anerkennung fand. Sie war von der Gärtnerei Vallee arrangiert worden.

*** **Stiftungsfest des kath.-kaufm. Vereins „Westfalia".** Unter zahlreicher Beteiligung der Bürgerschaft beging die „Westfalia" Sonntag abend im großen Saale des Hotel Steiner sein 20. Stiftungsfest. Bis auf den letzten Platz war der Saal besetzt, ein Beweis, daß der Verein in den Kreisen der Bürgerschaft immer mehr an Sympathie gewinnt. Der Präsident des Vereins, Herr Fabrikant Georg Schwartz, gab auch in seiner Begrüßungsrede der Freude über diesen zahlreichen Besuch Ausdruck, was er als ein gutes Zeichen für die stete Weiterentwickelung der „Westfalia" ansehe. Nach einem gemeinschaftlichen Liede hielt der geistliche Beirat des Vereins Herr Kaplan Beckmann, eine begeisterte Rede auf die beiden höchsten kirchlichen und weltlichen Gewalten, auf Pius X. und Kaiser Wilhelm II. Die eigentliche Festrede hatte Herr Wilh. Broil übernommen. In seinem Wappenschilde, so führte Redner etwa aus, führt der Verein drei unwandelbare Sterne, die einem jedem Mitglied im Leben voranleuchten solle, nämlich: Religion, Freundschaft und Fortbildung. Wenn auch der Kaufmann zunächst seinen Sinn nach Erwerb und Gewinn richte, so müsse er auch den Idealismus pflegen, wenn, wie der Dichter sagt, „an sein Schiff das Gute sich anknüpfen" solle. Die religiösen Ideale seien an erster Stelle zu setzen, weil die Religion die Grundlage des menschlichen Lebens ist und in der heutigen Zeit, wo der Abfall vom Christentum immer weitere Kreise um sich ziehe, dem jungen Mann ein Halt in seiner Religion sind. Aber auch die Freundschaft müsse im Verein hochgehalten werden und die Mitglieder sollen bestrebt sein, dieses kostbare Kleinod des Lebens stets hochzuhalten. Neben diesen idealen Bestrebungen sei die Hauptaufgabe des kath.-kaufm. Vereins, seine Mitglieder zu tüchtigen Kaufleute heranzubilden und alles zu ihrer Fortbildung zu tun, was für den modernen Kaufmann in heutiger Zeit notwendig sei. Redner schloß seine Rede mit der Aufforderung, daß die Mitglieder stets treu an den Prinzipien des Vereins festhalten sollten. Das Hoch auf die Damen brachte in zündenden Worten Herr Jos. Eising aus. Der übrige Teil des Abends wurde in bester Weise ausgefüllt durch Amüsement verschiedenster Art. Namentlich war es die theatralischen Darbietungen, welche die Festteilnehmer immer wieder zu stürmischen Beifall hinrissen. Die jungen Damen und Herren des Vereins spielten alle vorzüglich, und es würde dem Berichteistatter schwer fallen, zu sagen, wer, namentlich von den Damen, am besten gespielt hätte. Zur Aufführung gelangten: „Der verwechselte Liebhaber", Karolinens erster Dienst", „Die Gouvernante", „Des Herrn Referendars Antrittsvisite", und „Der Lehrsatz des Pythagoras". Im Laufe des Abends nahm dann auch Herr Fabrikant Jos. Alb. Beckmann die Gelegenheit wahr, im Namen der Gäste den Dank für den genußreichen Abend abzustatten. Zu großer Freude aller, sei der Verein wieder auf seiner alten Höhe, und er hoffe, daß der Verein auch fernerhin stets wachsen, blühen und gedeihen möge. Nach dem Schlusse des offiziellen Teiles vergnügte sich die junge Welt noch lange beim Tanze. Der Verein kann mit Stolz auf ein solch glänzendes Stiftungsfest zurückblicken.

)|(**Postalisches.** Nach den Bestimmungen der Postordnung führt jeder Landbriefträger auf seinem Bestellgang ein Annahmebuch mit sich, in das er die von ihm gewonnenen Einschreibsendungen, Sendungen mit Wertangabe, Postanweisungen, gewöhnliche Pakete und Nachnahmesendungen, die zur Frankierung dieser Sendungen bar entrichteten Beträge, sowie die angenommenen Bestellungen auf Zeitungen nebst den ihm hierfür übergebenen Geldbeträgen einzutragen hat. Der Einlieferer oder Auftraggeber ist berechtigt, sich das Annahmebuch vorzeigen zu lassen, um sich von den Eintragungen zu überzeugen, auch kann er die Eintragungen selbst bewirken. Ebenso müssen die bei den Posthilfsstellen niederzulegenden derartigen Sendungen von den Posthilfstelleninhabern in das Annahmebuch der Posthilfestelle eingetragen werden. Die Eintragungen können auf Wunsch auch vom Aufgeber selbst bewirkt werden. Das beteiligte Publikum wird im eigenen Interesse ersucht, die den Landbriefträgern mitzugebenden oder bei den Posthilfsstellen niederzulegenden Postanweisungsbeträge Wertsendungen pp. tunlichst eigenhändig in das Annahmebuch des Landbriefträgers oder Posthilfestellen einzutragen, oder wenigstens sich von der Buchung durch den Landbriefträger oder Posthilfstelleninhabern zu überzeugen.

)(**Neue Eisenbahnwaggons mit „Schutzabteilungen".** Zur Beförderung der Post werden demnächst, wie bereits mitgeteilt, neue Bahnpostwagen eingestellt und zugleich eine Schutzvorrichtung bei Betriebsunfällen aufzuweisen haben werden. Diese Waggons sind 17 Meter lang und haben am Anfang und am Ende je eine Schutzabteilung, die zugleich die bisher im Arbeitsraum befindlichen Gegenstände, wie Garderobenschränke, Waschreinrichtungen usw. aufnehmen können. Durch diese Neueinrichtung ist es ermöglicht worden, daß auch in diesen Bahnposten ein Seitengang geschaffen wird, der sich bei den alten nicht vorfand. Diese alten Waggons waren darum für die D-Züge absolut unverwendbar oder sie mußten stets am Anfang oder am Ende des Zuges placiert werden. Das war naturgemäß sehr oft mit großen Umständlichkeiten und vor allen Dingen mit viel Zeitverlust verbunden. Die neuen Waggons dagegen weisen diesen Nachteil nicht mehr auf und können darum an jeder Stelle des Zuges zwischen den Waggons eingereiht werden, ohne daß durch sie das Prinzip des D-Zuges durchbrochen wird. Die neuen Waggons sind schon aus dem Grunde viel fester gebaut, weil sie als Schutzwagen bei Eisenbahnzusammenstößen zu dienen haben und darum einen scharfen Anprall aushalten müssen. Sie sind in ihrer Art bisher auf deutschen Bahnen ein Novum. Durch ihre schwere und massive Bauart, die sowohl in der Eisenkonstruktion wie in der Holzzusammensetzung liegt, sind sie um vieles widerstandsfähiger geworden. Voraussichtlich dürften diese neuen Bahnpostwagen außer in der preußischen noch in der sächsischen und badischen Eisenbahn zur Einführung gelangen.

)§(**Polizeiliches.** Auf dem hiesigen Polizei-Bureau liegen zwei beschlagnahmte grau gestrickte Unterjacken (Sweater), welche anscheinend von einem Diebstahl herrühren. Wer etwas näheres darüber angeben kann, wird gebeten, sich auf Zimmer Nr. 3 im Polizei-Bureau zu melden.

** **Kirmes.** Wie uns von zuständiger Seite mitgeteilt wird, ist für die bevorstehenden Kirmestage folgendes verordnet: Der Krammarkt auf dem Marktplatze dauert nur einen Tag (Sonntag) während die Karussells und Vergnügungsbuden drei Tage lang (bisher zwei Tage) auf dem Neuplatz stehen bleiben dürfen.

Neueste Nachrichten.

h Berlin, 12. Okt. (Teleg.) Die Fernfahrt der internationalen Ballonwettfahrt hat heute ihren Anfang genommen. Von den angemeldeten 38 Fahrzeugen sind fünf ausgeschieden und zwar die drei deutschen Ballons Nr. 22, 33, 4 M, der französische Ballon Nr. 23 und der englische Ballon Nr. 53.

h Lübeck, 12. Okt. (Telegr.) Der regierende Bürgermeister Schön erlitt einen Schlaganfall, der eine rechtseitige Lähmung zur Folge hatte. Der Zustand ist sehr ernst.

h Paris, 12. Okt. (Telegr.) Einem Telegramm aus Cetinje zufolge, ist es in Anti Vari zu ernsten Zwischenfällen gekommen. Demonstranten rissen das Wappen von dem österreichischen Konsulat herab und verbrannten es, worauf die Menge in das Konsulatsgebäude eindrang. Die Demonstranten durchziehen die Straßen, die Bevölkerung ist in kriegerischer Stimmung. Es verlautet, Oesterreich beabsichtige, zwei Kriegsschiffe nach dem Hafen von Anti Vari zu entsenden.

h Petersburg, 12. Okt. (Telegr.) Das auswärtige Amt läßt durch die „Nowje Wremja" die Erklärung Aehrenthals in den Delegationen, Rußland sei von der Annexion Bosniens und der Herzogowina voraus verständigt worden, in aller Form dementieren. Dieser Schritt erregt hier das größte Aufsehen.

Kufeke Kinder-mehl Kranken-kost
Hervorragend bewährte **Nahrung.**
Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei u. leiden nicht an Verdauungsstörung.

Freiwillige Feuerwehr.

* Bocholt, 13. Okt.

wb. **Die freiwillige Feuerwehr** veranstaltete gestern abend an ihrem Steigerturm vor dem Nordtor eine größere Uebung, um der Bürgerschaft wieder einmal ihre Leistungsfähigkeit zu zeigen. Zu dieser Uebung waren u. a. erschienen Herr Bürgermeister Wesemann, Herr Beigeordneter Disse, Herr Polizeiinspektor Korn und verschiedene Stadtverordnete. Die Wehren von Dingden, Rhede, Isselburg und Aalten hatten Deputationen entsandt. Die Uebungen bestanden zunächst in einen zweimaligen Sturmanlauf auf den Steigerturm, welcher exakt ausfiel und allgemein Beifall fand. Die Rettung von Menschen aus einem „brennenden" Hause wurde ebenfalls zur voller Zufriedenheit vorgeführt. Einige Schulübungen und eine Paradeaufstellung bildeten den Schluß der in allen Teilen wohlgelungenen Uebung. Auf die weniger militärisch geschulten Holländer machte das schneidige Auftreten der Mannschaften sichtlich Eindruck. Nach der Uebung marschierte die Wehr nach dem Gesellenhause, wo in dem festlich dekorierten Saale ein Kommers stattfand, der auch von der Bürgerschaft sehr gut besucht war. Nach einem von Herrn Branddirektor v. Belsen ausgebrachten Hoch auf unsern Kaiser, begrüßte der stellvertretende Herr Branddirektor Rud. Fischer im Namen der Wehr die Gäste und schloß mit einem Hoch auf dieselbe. Herr Oberbrandmeister Becker überreichte nach einer kurzen, herzlichen Ansprache dem Herrn Branddirektor in Anerkennung seiner Verdienste um die Wehr und in Erinnerung an seine silberne Hochzeit im Namen der Mannschaft ein prächtiges Feuerbeil. Ferner machte Herr Becker bekannt, daß der Herr Oberpräsident der Provinz auf Antrag der Wehr dem Herrn Branddirektor die Erlaubnis erteilt habe, die Achselstücke Nr. 1 der freiwilligen Feuerwehr von jetzt ab zu tragen. Herr Becker sprach den Wunsch aus, daß Herr von Belsen noch lange an der Spitze der Feuerwehr bleiben möge und schloß mit einem Hoch auf ihn, welches begeisterten Wiederhall fand. Der so Gefeierte dankte in bewegter Weise für diese Ueberraschung und erklärte von seinem ursprünglichen Vorhaben, sein Amt als Branddirektor niederzulegen, abzusehen und weiter seine Dienste der Feuerwehr zu widmen, was allseits mit stürmischen Beifall aufgenommen wurde. Für das freundliche Gedenken zu seiner silbernen Hochzeit sprach er auch im Namen seiner Gemahlin den herzlichsten Dank aus. Nach einem von Kamerad Hemsing sehr schön vorgetragenen Prolog ergriff Herr Bürgermeister Wesemann das Wort. Durch die heutige Uebung habe die Feuerwehr gezeigt, daß sie vieles erreicht habe. Man habe seine helle Freude bei dem Sturmangriff auf den Steigerturm gehabt. Das Werk eines Feuerwehrmannes sei ein edles und ein patriotisches Werk. Es sei ein Werk der Heimats- und Nächstenliebe. Der Feuerwehrmann setze nicht nur seine Gesundheit aufs Spiel, sondern auch sein Leben, um das Hab und Gut seines Nächsten zu retten. Er wünsche von Herzen, daß die Wehr unter der tüchtigen Leitung ihres Branddirektors blühen und gedeihen möge. Brausender Beifall folgte diesen Worten des Herrn Bürgermeisters. Herr Schriftführer Hemsing erstattete einen kurzen Bericht über die Tätigkeit der Wehr in der letzten Zeit. (Wir werden in der nächsten Nummer darauf zurückkommen.) Herr Stadtverordneter Reygers sprach in humorvollen Worten der Feuerwehr im Namen des Kollegiums seine Anerkennung für die vorzüglichen Leistungen am heutigen Abend aus. Die Stadtverordneten werden stets im günstigsten Sinn alle Anträge der Wehr erledigen. Die anwesenden Stadtverordneten hätten sich bereit erklärt, am heutigen Abend ein Anker Bier zu stiften, was selbstverständlich dankend acceptirt wurde. Ein von den jungen Mitgliedern flott gespieltes Theaterstück „Feuerwehrs Lieschen" lenkte zur Fidelitas über, welche die Anwesenden noch lange beisammen hielt.

Feine Lederwaren,
empfehlen
J. & A. Temming, Bocholt.

Kathreiners Malzkaffee wird von sehr vielen Aerzten als tägliches Getränk empfohlen.

Jüngerer
Arbeiter
(nicht unter 16 Jahren) für die **Rauherei** per sofort gesucht.
A. Löwenstein.

Etagen-Wohnung
— Nordallee —
4 Zimmer, Küche, Bodenraum und Keller, auf November oder später zu vermieten Mietspreis Mark 400.
Joh. Feldhaus.

Junger Mann,
Sohn eines Webermeisters, sucht Stelle als
Untermeister.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Gustav Hermannsky,
Schuhmacher,
Speerstraße Nr. 20.
Reparaturen
prompt und billig.

Seit langer
Zeit litt ich an Blutarmut, allgemeiner Nervenschwäche. Ziehen in der linken Seite, Kopfschmerzen, Schwindelanfälle, Schmerzen in der Herzgegend, Herzklopfen, Angst, Magenschmerzen, Vollsein mit üblem Geschmack im Munde, Appetitlosigkeit usw. plagten mich. Da ich von mehreren geheilten Nervenkranken in Erfahrung gebracht, wandte ich mich auch an Herrn **A. Pfister** in **Dresden,** Ostraallee 2. Durch die einfachen, naturgemäßen Anordnungen wurde ich von dem schlimmen Leiden völlig befreit, was ich zum Danke hierdurch gern bekannt gebe.
Heinrich Haarmeyer
in **Ahlen** in Westfalen, Haus Bröggel Nr. 181. —

Die bisher von Herrn **Karl Bunse** innegehabte
Wohnung
ist wegzugshalber zum 1. April event. auch früher zu vermieten.
Frau Dr. Hagedorn.

Spurlos
verschwinden alle Unreinigkeiten der Haut, als: **Mitesser, Finnen, Blütchen, Gesichtsröte** 2c. durch tägliches Waschen mit
Steckenpferd-Teerschwefel-Seife
a Stck. 50 Pfg. bei
Geschw. Hoepfner.

Soeben erschienen:
„De Kiepenkerl".
Westfälischer Volkskalender für 1909.
Preis 50 Pfg. und 80 Pfg.
Vorrätig bei **J. & A. Temming.**
Buchhandlung.

Kinder-Häubchen,
Kinder-Mützen,
Kinder-Schürzen,
Kinder-Strümpfe,
Kinder-Kleidchen,
Kinder-Handschuhe,
Kinder-Röckchen,
Kinder Taschentücher,
Kinder-Schmucksachen
empfehlen **J. & F. Biergans.**

Hypothekenkapitalien

zur I. Stelle auf städtische und ländliche Besitzungen sind zur sofortigen Auszahlung verfügbar.
Kostenlose Auskunft durch
Schwanen & Co.,
Köln a. Rh.,
Werderstr. 35.

Große Partie
holl. Seemuscheln
ff. Qualität
■ per 100 Stück 25 Pfg. ■
empfiehlt
Lebensmittelhandlung
Fortuna,
Niederbruchstraße 22,
und
Kaufhaus für Lebensmittel
Phönix,
Ravardistraße 9.



Umzüge
am Orte und nach auswärts ohne Umladung übernimmt
Transport-Ges., Kreuzstr.

Ein Portier,
der auch Riemen ausbessern kann, gesucht.
Aktien-Gesellschaft für Baumwoll-Industrie.

Die von Herrn **Dr. Dudenhausen** benutzte
Unterwohnung
ist zum 1. Jan. 1909 anderweitig zu vermieten.
A. Marx, Nordwall.

Eine Wohnung
von 3 Räumen sofort zu vermieten.
Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Eine bessere
Arbeiterwohnung
von 4 Räumen nebst Zubehör und Garten ist per 1. Nov. zu vermieten.
Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Möbl. Zimmer
mit voller Pension **zu vermieten.**
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.



Verkaufe von Mittwoch an auf dem Ostermarkt
fettes Rindfleisch
per Pfd. 65 Pf., ohne Knochen Pfund 80 Pf.
Bessere Sorten Wurst
zu billigen Tageskpreisen.
Emil Leithold.

Graue Reinetten und süße Aepfel
verkauft zu Tagespreisen
Gut Tangerding, Stenern.

Grosser Wollabschlag!
Strick-, Rock- und Zephirwolle
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
J. & F. Biergans.

Ia. Speisekartoffeln
Up to date und Industrie
hat billig abzugeben
Fr. Leppelmann,
Haus Kortenhorn, Stenern.

Bekanntmachung.

Bei der unter Nr. 176 des Handelsregisters eingetragenen Firma: **Niessen und Schiffers** zu **Bocholt** ist heute eingetragen:

Gesellschafter: 1. **Ehefrau Fuhrunternehmer Friedr. Dürselen, Emilie** geb. **Kruse.**

2. **Kaufmann Heinr. Schroer,** beide zu **Bocholt.**

Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 1. Okt. 1908 begonnen.

Bocholt, den 5. Oktober 1908.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Der Verkauf der von der unterzeichneten Landwirtschaftskammer in Belgien und Frankreich angekauften **Stuten und Stutfohlen** findet **am Freitag, dem 16. Oktober ds. Js., mittags 12 Uhr,** auf dem großen Exerzierplatze in Hamm i. W. statt.

Besichtigung der Pferde am 15. Oktober ds. Js., nachmittags von 3 Uhr an, Vorführung am 16. Oktober ds. Js. von 9 Uhr vorm. ab.

Näheres durch die Landwirtschaftskammer in Münster i. W.

Landwirtschaftskammer
für die Provinz Westfalen.

Bekanntmachung.

Zur Vornahme der regelmäßigen Ergänzungswahlen für die nach Vorschrift des § 26 der Landgemeinde-Ordnung vom 9. März 1856 ausscheidenden Gemeindeverordneten sind folgende Wahltermine anberaumt:

1. Für Rhede auf Montag, den 16. November d. Js., vormittags 9 Uhr, auf dem Amtsbureau;
2. für Altrhede auf Montag, den 16. November d. Js., vormittags 10½ Uhr, auf dem Amtsbureau;
3. für Krechting auf Montag, den 16. November d. Js., nachmittags 3 Uhr, in der Schule zu Krechting;
4. für Büngern auf Montag, den 16. November d. Js., nachmittags 4 Uhr, auf Updary;
5. für Crommert auf Dienstag, den 17. November d. Js., nachmittags 3 Uhr, in der Schule zu Crommert;
6. für Vardingholt auf Dienstag, den 17. November d. Js., vormittags 10 Uhr, in der alten Schule zu Vardingholt.

Die stimmberechtigten Mitglieder werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Listen der Wahlberechtigten von **Dienstag, den 13. Oktober ds. Js. ab, 4 Wochen lang,** und zwar für Rhede auf dem Amtsbureau, für die übrigen Gemeinden in den Wohnungen der betreffenden Gemeindevorsteher zur Einsicht offen liegen, und daß dort Reklamationen gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Listen schriftlich oder mündlich angebracht werden können.

Es scheiden aus:

a in Rhede.
Aus der I. Abteilung: Fabrikant Viktor Wegmann.
„ „ III. Abteilung: Bauunternehmer Johann Brokamp.

b in Altrhede.
Aus der II. Abteilung: Rentmeister Jakob Loock.
„ „ III. Abteilung: Pächter Heinr. Bastall. Ferner ist aus der I. Abteilung ein Ersatzmann für den verstorbenen Colon Heinr. Beßling für den Rest der Wahlperiode — 1. 1. 1905 bis 31. 12. 1910 — zu wählen.

c in Büngern.
Aus der I. Abteilung: Colon Heinr. Nienhaus und Heinr. Dalhaus.

d in Crommert.
Aus der I. Abteilung: Colon Bernhard Rölfing.
„ „ II. Abteilung: Colon Heinr. Wicherding.

e in Krechting.
Aus der II. Abteilung: Zimmermann Bernhard Krasemann.
„ „ III. Abteilung: Ackerer Heinr. Klötgen.

f in Vardingholt.
Aus der I. Abteilung: Ackerer Johann Tekotte.
„ „ II. Abteilung: Colon Gerhard Awater.
„ „ III. Abteilung: Ackerer Heinr. Kortstegge.

Rhede, den 9. Oktober 1908.

Der Amtmann:
Vrede.

Am Mittwoch, dem 14. Oktober, nachmittags 2 Uhr anfangend, werde ich im Saale des Herrn Wirts **Joseph Wessling, Nobelstraße,** folgende Gegenstände öffentlich meistbietend auf Kredit verkaufen:

Kleiderschränke, Betten, Bettstellen mit Matratzen, Waschkommoden, Nachtkonsolen, Mantelstock, Sofas, Tische, Ofen usw.

Posten bis inkl. 5 Mk. sind sofort zu zahlen.

Theodor Hidding.

Acetylen-Laternen
in großer Auswahl. Äußerst billig.
Karbit
per Kilo 60 Pfg.
Die noch vorrätigen
Fahrräder
gebe zu jedem annehmbarem Preise ab.
B. Dücking, Rhede.

Steinhauerei und Marmorschleiferei
von
Gebrüder Wiese
(vormals W. Wiese),
Bocholt, Nordwall Nr. 6,
empfiehlt ihr
grosses Lager fertiger
Grabdenkmäler
in schwarzem schwedischem Granit,
Carmor und Sandstein,
ferner



Mettlacher Flur- und Wandplatten (Esterchen)
in reicher Auswahl,
sowie Granit-Fensterbänke, Fussleisten, Waschtisch-Aufsätze, Treppenstufen und Spülsteine.

Gewerbegerichtswahl.
Am Dienstag, dem 13. Oktober,
abends 8½ Uhr,
findet in der **„Rotenburg“** eine
gemeinsame Mitglieder-Versammlung
aller derjenigen Vereine statt, welche dem „Ausschusse für soziale Angelegenheiten“ angeschlossen sind.

Wegen der wichtigen Tagesordnung ist es notwendig, daß die christlichen Gewerkschaftler, sowie die Mitglieder der konfessionellen Arbeitervereine, des Gesellen- und Arbeiter-Vertreter-Vereins recht zahlreich erscheinen.

Der Ausschuß für soziale Angelegenheiten.

Jeder Käufer
von 1 Pfund
meiner ff. stets frisch gebrannten
Kaffees
erhält eine **Gratis-Zugabe,** welche in schönster Auswahl vorrätig sind.
Lebensmittelhandlung Fortuna,
Niederbruchstraße 22, und
Kaufhaus für Lebensmittel Phönix,
Ravardistraße 9.

Jetzt ist der Zeitpunkt, verschossene und in den Farben verdorbene Kleidungsstücke auffärben und die Herbst- und Wintergarderoben reinigen zu lassen. Es empfiehlt sich hierfür
Julius Renfert, Bocholt, Nordstraße 22,
Färberei und chem. Waschanstalt 1. Ranges.
Chem. Reinigen zerstört sicher alle Mottenbrut!

Ingra
Der beste Glühstrumpf
vereinigt grosse Haltbarkeit mit höchster Leuchtkraft. — Nur echt zu haben in allen einschlägigen Geschäften, die durch das rote Auer-Löwen-Plakat kenntlich sind.
Auergesellschaft, Berlin O. 17

Unerreicht
sind **Emmerling's Nadel-Fabrikate „Elite“.**
Bestes billigstes Nährmittel ist **Emmerling's Nährzwieback.** à Paket 10 u. 30 Pf.
Kgl. Preuss. Staatsmedaille. — Ehrenpreis. — Gold. Medaillen.
Zu haben in allen Geschäften der Nahrungsmittelbranche.
Vertreter: **Alex Hochheimer, Bocholt, Teleph. 218.**

Damen-Blusen, Kostümröcke, Jupons und Sammetblusenstoffe.
Hervorragende Auswahl.
Gediegene Ausführung garantiert. Guter Sitz.
Ostermann 14. *J. & F. Biergans.* Der Post gegenüber.

2 schöne Zimmer
zu vermieten. **Schützenstraße 7.**

Herren- und Damen-Unterzeuge
in großer Auswahl.
J. & F. BIERGANS.

Ein fast neuer
Gasofen
ganz billig abzugeben.
Franz Rexing.

Habe 30 Stück junge,
fette Enten
zu verkaufen.
Emil Leithold.

P. P.
Viele Jahre litt ich an einer nassen Wanderflechte, versuchte vieles, aber alles umsonst, bis ich 1904 in der Zeitung von Ihrer Rino-Salbe las. Ich kaufte mir 2 Dosen à Mk. 1.— u. die Flechte ist seitdem verschwunden. Ich sage Ihnen meinen besten Dank so spät, weil ich erst wissen wollte, ob der Erfolg ein dauernder ist, was ich jetzt nach 2 Jahren wohl annehmen darf.
Em. Marx.
Görlitz, den 14./2. 06.
Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Beinleiden, Flechten und Hautleiden angewandt, ist in Dosen à Mk. 1.— und Mk. 2.— in den meisten Apotheken vorrätig; sie ist aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und Firma Schubert & Co., Weinböhla.
Fälschungen weise man zurück.

Ein noch gut erhaltenes
Billard
ist billig zu kaufen.
Franz Rexing.

Zurückgekehrt!
Dr. Driessen.

Wirte-Verein Bocholt.
Donnerstag, 15. Oktober,
nachmittags 3 Uhr,
findet die diesjährige
General-Versammlung
beim Kollegen **Herm. Evert** (Hotel Gerbaulet) statt.

Tages Ordnung:
1. Verlesung des Protokolls.
2. Verlesung eingegangener Schreiben.
3. Bericht der Kassen-Revisoren.
4. Bericht der Plakat-Kommission.
5. **Vorstandswahl.**
6. Verschiedenes.

Um vollzähliges Erscheinen bittet
der Vorstand.

Turnverein „Phönix“.
Vereinssaal „Rotenburg“.
Wegen anderweitige Besetzung des Saales heute
kein Turnen.
Der Turnwart.

Zahnarzt Narewski,
Bocholt,
Nordstrasse 19.
ATELIER
für künstliche Zähne.
Sprechzeit 9–6 Uhr.
Sonntags 10–12 Uhr.

Bei
Drüsen, Skrofeln,
Blutarmut, Engl. Krankheit, Hautausschlag, Hals-, Lungen-Krankheiten, Stick- und Keuchhusten, Rheuma, Gicht, zur Kräftigung blutarmer, schwächlicher, in der Entwickelung und beim Lernen zurückbleibender Kinder empfehle eine Kur mit
Lahusen's Lebertran „Jodella“.
Der beste, wirksamste, beliebteste Lebertran. Leicht zu nehmen und zu vertragen. Beste Zeit für eine Kur August bis Mai. Man kaufe nur Originalpackung Preis Mk. 2,30 oder Mk. 4 60 mit dem patentierten Schutznamen „Jodella“. Alles andere weise man als nicht echt zurück. Alleiniger Fabrikant:
Apotheker Wilhelm Lahusen
in Bremen.
Immer frisch zu haben in **Bocholt:**
Marien-Apotheke, St. Georgius-Apotheke und Löwen-Apotheke, Westend.

Herren-Schlipse,
Hosenträger,
Kragen u. Manschetten,
Taschentücher,
Socken und Strümpfe.
Aparte Neuheiten.
J. & F. BIERGANS.

Rheumatismus,
Gicht und Ischias.
Sicheres Hilfsmittel, welches die Schmerzen sofort wegnimmt, gebe an gegen Einsdg. v. 1 Mk. Bei Nichterfolg Geld zurück. **Jos. Fiegenschuh, Velbert 77** (Rhld.).



Von jetzt an ist täglich frisches Fleisch zum allervilligsten Tagespreise zu haben.
Nur Niederbruchstraße 21.

Speisekartoffeln
Rauhschale, Up to date,
Frühe-Ertragreiche
hat abzugeben
Gut Tangerding, Stenern.

Ein goldenes Armband
am Sonntag auf Heidefeld **verloren.**
Gegen Belohnung abzugeben in der Expedition d. Bl.